

# Jahresbericht 2006

Schweizerische Stiftung zur  
Förderung des Stillens



# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>		
<b>1. Grundlagen</b>	<b>4</b>	<b>4. Jahresrechnung</b>	<b>16</b>
Zweck der Stiftung	4	Erfolgsrechnung 2006, Bericht der Kontrollstelle	16
Stillförderung als Beitrag zur mittel- und langfristigen Gesundheitsförderung	5	Finanzielle Unterstützung	17
Baby Friendly Hospital Initiative der UNICEF	6		
Stillstudien der Schweiz	7	<b>5. Ausblick</b>	<b>18</b>
<b>2. Tätigkeiten</b>	<b>8</b>	<b>Anhang</b>	
Neubesetzung der Geschäftsleitung	8	<b>I: Organigramm</b>	<b>20</b>
Wahrgenommene Aufgaben der Geschäftsleitung 2006	8	<b>II: Gremien und deren Mitglieder</b>	<b>21</b>
Evaluationen und Nachevaluationen	8	Stifterinnen und Stifter	21
Stillmonitoring	9	Stiftungsrat	22
Codex zur Überwachung der Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten	10	Geschäftstelle, Vorstellung der neuen Geschäftsleitung	23
Öffentlichkeitsarbeit	10	Fachkommission	24
Broschüren der Stiftung	12	UNICEF-Prüfungskommission	25
		BFHI-Expertinnen	26
		Codex-Panel	27
		Arbeitsgruppe Weltstillwoche 2006	28
		<b>III: Spitäler mit der UNICEF-Auszeichnung</b>	
		«Stillfreundliche Geburtsklinik» 2006	<b>29</b>
<b>3. Organe</b>	<b>13</b>	<b>IV: Dokumentationen</b>	<b>30</b>
Stiftungsrat und Ausschuss	13		
Fachkommission	13		
Codex-Panel	13		
UNICEF-Prüfungskommission	14		
BFHI-Expertinnen	14		

# Vorwort

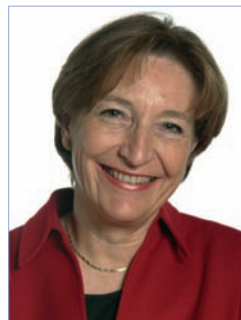
Das Jahr 2006 bedeutete für die Stillstiftung in personeller Hinsicht einen Neustart:

Im April übernahm Monica Casutt die Geschäftsleitung mit einem 50%-Arbeitspensum. Anne Endrizzi als interimistische Geschäftsleiterin sorgte bis im November für eine reibungslose Übergabe der Aufgaben. Im August übernahm Birgitta Locher-Meyer die restlichen 30% der Geschäftsleitung.

Mit dieser Variante der Co-Leitung, die für die Stiftung eine Neuheit ist, konnte eine optimale Lösung gefunden werden. Monica Casutt und Birgitta Locher-Meyer bringen mit ihrem Elan und ihrer Tatkraft neuen Wind in die Stiftung.

Auch im Stiftungsrat gab es personelle Veränderungen:

Prof. Dr. med. Kurt Baerlocher ist altershalber aus der Ernährungskommission der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie ausgetreten und ist aus diesem Grund auch aus dem Stiftungsrat zurückgetreten. Wir möchten Herrn Prof. Dr. med. Kurt Baerlocher an dieser Stelle nochmals herzlich danken für seinen jahrelangen grossen Einsatz! Herr Prof. Dr. med. Christian P. Braegger konnte als Vertreter dieser Gesellschaft für den Stiftungsrat gewonnen werden.



Herr Dr. med. Jürg Vontobel vertritt neu die CONCORDIA Kranken- und Unfallversicherung AG, Herr Markus Tauchmann die CSS Versicherung.

Dank dem Einsatz aller Gremien, v.a. auch des Stiftungsausschusses, dank allen beteiligten Fachfrauen und dank unseren Sponsoren gelang es, die vielseitigen Aufgaben zu meistern. Die Stiftung konnte drei neue Spitäler zertifizieren und sie konnte dem Stillen eine Stimme verleihen durch Präsenz in den Medien während der Weltstillwoche. Mit Hilfe der Stillbroschüre konnte sie zudem fundiertes Wissen an Eltern vermitteln.

Es war ein Jahr, in dem vieles erreicht wurde – und immer noch gibt es viel zu tun: Wir packen es gemeinsam an.

Dr. phil. Ruth Lüthi  
Präsidentin

Dr. Monica Casutt und Birgitta Locher-Meyer  
Co-Geschäftsleiterinnen

# 1. Grundlagen



## Zweck der Stiftung

Die Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens wurde am 10. Juli 2000 gegründet und bezweckt „die Förderung des Stillens in der Schweiz, insbesondere durch produkt- und firmenunabhängige Information der Bevölkerung und durch die Unterstützung konkreter nichtkommerzieller Projekte, auch um, als Teil der öffentlichen Gesundheitsförderung, sozial schwächeren Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen.“ (Stiftungsurkunde; Statuten, Art. 2 Zweck; 10. Juli 2000)


Die Stiftung führt die Arbeiten weiter, die von der UNICEF-Arbeitsgruppe für die Förderung des Stillens seit 1992 im Bereich der Stillförderung geleistet wurden, und baut sie in interdisziplinärer Zusammenarbeit aus.

Mit der Gründung der Stiftung wurden der Schutz und die Förderung des Stillens in der Schweiz in nationale Strukturen eingebettet. Nur durch sie wird in der Schweiz die Empfehlung der WHO umgesetzt, dass die Regierungen nationale Stillkommissionen einsetzen und die Stillförderung in die nationalen Gesundheitsförderungsprogramme integrieren sollen.

## Stillförderung als Beitrag zur mittel- und langfristigen Gesundheitsförderung

Die Förderung des Stillens ist ein unverzichtbarer Beitrag zur mittel- und langfristigen Gesundheitsförderung. Die gesundheitlichen Vorteile des Stillens für Mutter und Kind sind unbestritten. Muttermilch ist die optimale Ernährung für den Säugling und ein Geschenk fürs Leben:

- Stillen stärkt die wichtige Mutter-Kind-Bindung und bedeutet für das Kind Zuwendung, Nähe und Wärme.

- 
- Stillen kostet nichts, die Milch ist immer und überall verfügbar.
  - Stillen benötigt keine umweltbelastenden Materialien und Energie.
  - Stillen fördert durch eine immer optimale Zusammensetzung und Menge der Muttermilch das gute Wachstum und Gedeihen des Kindes.
  - Stillen beeinflusst die Entwicklung der Immunabwehr positiv.
  - Stillen vermindert Übergewicht, Allergien, Kreislaufkrankheiten und Bluthochdruck, auch im späteren Kindesalter.
  - Stillen begünstigt die optimale Entwicklung der Gesichts- und Mundmuskulatur und des Kiefers.
  - Stillen beeinflusst die Gebärmutterrückbildung, die Blutstillung und die Verminderung des Wochenflusses günstig.
  - Stillen lässt die Mutter an Gewicht verlieren.

Durch ausschliessliches Stillen in den ersten sechs Monaten und das Weiterführen des Stillens zusammen mit einer altersangepassten Beikost bis zu 2 Jahren können viele Krankheiten mittel- und langfristig vermieden werden. Studien konnten nachweisen, dass mit einer verlängerten Stilldauer die Gesundheitskosten erheblich gesenkt werden können.

**Als stillfreundliche Klinik  
zertifiziert durch**



### **Baby-Friendly Hospital Initiative von UNICEF**

Die Stillförderung in den ersten Lebenstagen ist ausschlaggebend, damit ein Kind über mehrere Monate ausschliesslich und erfolgreich gestillt wird.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und das Kinderhilfswerk der UNO (UNICEF) starteten 1992 eine Kampagne zur Förderung des Stillens, welche unter dem Namen „Baby-Friendly Hospital Initiative“ (BFHI) sowohl in Entwicklungsländern wie auch in Industrieländern lanciert wurde. Im Rahmen der Initiative wurden die „Zehn Schritte zum erfolgreichen Stillen“ als Stillrichtlinien erarbeitet. Diese Richtlinien sind die Grundlage für die Auszeichnung von Kliniken mit dem UNICEF-Qualitätslabel „Stillfreundliche Klinik“.

Die Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens ist von UNICEF Schweiz beauftragt, die Qualitätssicherung, welche zur UNICEF-Auszeichnung führt, in den Spitälern zu planen und durchzuführen. Mit der Umsetzung der Initiative in der Schweiz hatte UNICEF Schweiz 1993 begonnen.

Die Qualitätssicherung umfasst folgende Phasen:

- Umsetzen der „Zehn Schritte zum erfolgreichen Stillen“ und diese mit Hilfe einer Selbsteinschätzung und der Datenanalyse der statistisch erfassten Neugeborenen überprüfen
- Evaluation vor Ort durch BFHI-Expertinnen (Aktenstudium, Interviews mit Fachpersonal und Müttern, Beobachtungen, Auswertung der Stillstatistik), Evaluationsbericht zuhanden der UNICEF-Prüfungskommission
- Entscheid der UNICEF-Prüfungskommission über die Auszeichnung
- Verleihung der UNICEF-Auszeichnung „Stillfreundliche Klinik“
- Weiterführen der Stillstatistik, erfassen aller im ausgezeichneten Spital geborenen Kinder
- Nachevaluation nach 4–6 Jahren

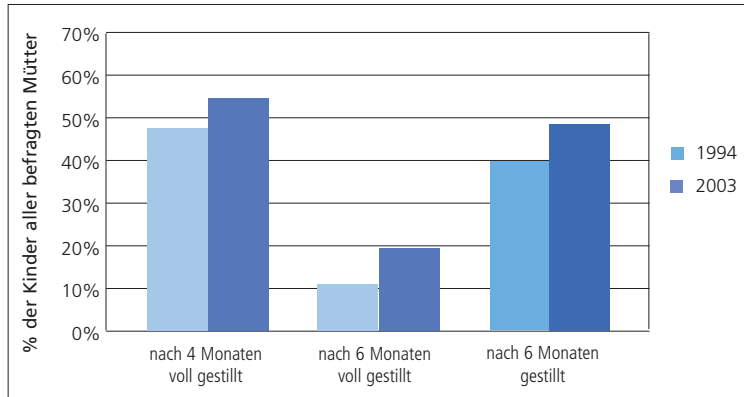
Evaluation, Nachevaluation und Stillstatistik sind wichtige Instrumente, damit die Qualität nachhaltig gewährleistet werden kann.



## Stillstudien in der Schweiz

Zwei Studien haben das Stillverhalten in der Schweiz 1994<sup>1</sup> und 2003<sup>2</sup> untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass die Stillhäufigkeit in diesem Zeitraum signifikant zugenommen hat. Dies sowohl bei voll gestillten als auch bei gestillten Kindern (diese erhielten bereits Beikost).

Die Studie von Dratva/Merten (2003) konnte zudem aufzeigen, dass Kinder, die in Geburtskliniken zur Welt kommen, welche als stillfreundlich zertifiziert sind und sich streng an die Standards der Baby Friendly Hospital Initiative halten, signifikant länger gestillt werden.



*Anteil der Kinder, die in den Jahren 1994 und 2003 nach 4 und 6 Monaten voll gestillt bzw. gestillt wurden.*

<sup>1</sup> Conzelmann C. (1995). Stillhäufigkeit und Stilldauer in der Schweiz 1994. Basel: Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel.

<sup>2</sup> Sonja Merten, Julia Dratva, Ursula Ackermann-Lieblich. Säuglingsernährung in den ersten neun Lebensmonaten – nationale Studie 2003. In: Eichholzer M., Camenzind-Frey E., Matzke A., Amadò R., Ballmer PE., et al. (eds). Fünfter Schweizerischer Ernährungsbericht, Bern: Bundesamt für Gesundheit 2005; S. 109 – 124.

# 2. Tätigkeiten 2006

Basierend auf den Zielen bis 2008 (vgl. 5. Ausblick) wurde für 2006 eine Jahresplanung mit entsprechenden Massnahmen aufgestellt. Die folgenden Schwerpunkte wurden in der Berichtsperiode umgesetzt:

## Neubesetzung der Geschäftsleitung

Die Geschäftsstelle konnte dieses Jahr durch den Ausschuss des Stiftungsrates erfolgreich mit einer Co-Geschäftsleitung neu besetzt werden. Monica Casutt übernahm Anfang April 2006 50% und Birgitta Locher-Meyer Anfang August 30% des 80%-Arbeitspensums. Um eine reibungslose Übergabe zu gewährleisten, führte Anne Endrizzi ihre Aufgabe als interimistische Geschäftsführerin noch bis Ende November weiter.

## Folgende Aufgaben nahm die Geschäftsstelle im 2006 wahr:

- Führung der Geschäftsstelle
- Finanzmanagement und Fundraising
- Koordination und Qualitätssicherung im Rahmen der ‚Baby-Friendly Hospital Initiative‘
- Zusammenarbeit mit den Organen der Stiftung sowie mit weiteren nationalen und internationalen Organisationen

- Überwachung der Vermarktung von Säuglingsanfangsnahrung im Codex-Panel
- Projektmanagement im Bereich der Stillförderung
- Öffentlichkeits- und Medienarbeit
- Kongressbesuche national und international

## Evaluationen und Nachevaluationen

Im Jahr 2006 sind 45'746 Kinder in der Schweiz in stillfreundlicher Umgebung zur Welt gekommen. Dies entspricht 60.6% der in der Schweiz geborenen Kinder. Per Ende 2006 waren 61 Spitäler und 2 Geburtshäuser ausgezeichnet, dies entspricht 51.3% aller Spitäler und 10.5% aller Geburtshäuser in der Schweiz.

In der Berichtsperiode 2006 konnten 3 Evaluationen und 3 Nachevaluationen in Geburtskliniken abgeschlossen werden.

Neu sind folgende Kliniken BFHI-zertifiziert:

- St-Imier      Hôpital du Jura bernois
- Lachen        Spital Lachen
- Zofingen      Spital Zofingen





Folgende Kliniken haben die Nachevaluation erfolgreich abgeschlossen:

- Solothurn Bürgerspital Solothurn
- Bern Klinik Engered
- Frutigen Spital Frutigen

Wir gratulieren diesen Kliniken an dieser Stelle nochmals herzlich!

Die Hirslanden Klinik Aarau verzichtete im Berichtsjahr auf eine Nachevaluation und konnte die Auszeichnung „stillfreundliche Klinik“ nur noch bis Ende 2006 verwenden.

Im April 2005 präsentierte UNICEF Schweiz der Stiftung die Resultate einer Umfrage über die Grenzen, Möglichkeiten und künftigen Herausforderungen an das UNICEF Label Stillfreundliche Spitäler. Es zeigte sich, dass die Kommunikation zwischen den Gremien der Stiftung und den Spitälern sowie die Koordination, Weiterbildung und Lenkung der BFHI-Expertinnen zu optimieren sind.

Die Resultate der Umfrage werden im Juni 2007 breiten

Fachkreisen präsentiert werden. Im Jahre 2006 wurden bereits die ersten Schritte zu einer verstärkten Kommunikation mit den Spitälern von der Stiftung eingeleitet.

### **Stillmonitoring**

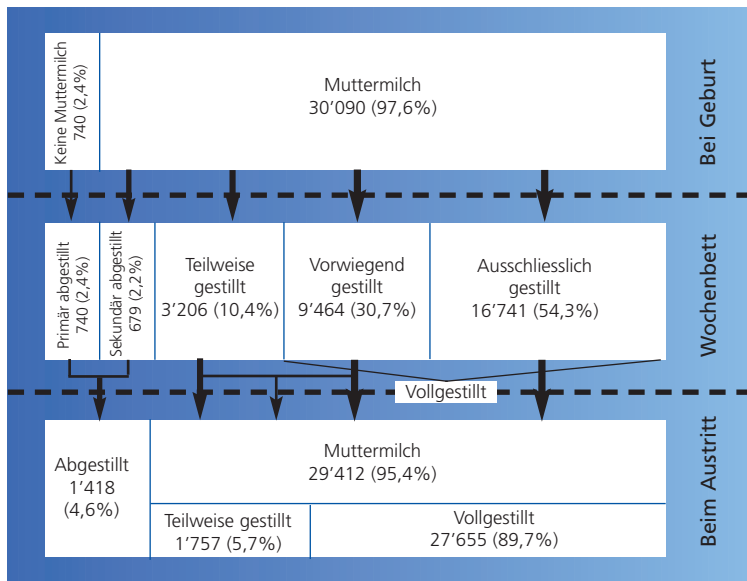
Zur kontinuierlichen Qualitätsüberprüfung führen die mit dem BFHI-Label ausgezeichneten Spitäler Statistiken über die Ernährung der Neugeborenen.

Das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel (ISPM Basel) hat auch im Berichtsjahr diese Daten für jedes Spital ausgewertet. Die gesamtschweizerische Bilanz ermöglicht Vergleiche unter den ausgezeichneten Spitälern (Benchmarking) und gibt einen sehr guten Einblick in die Stillsituation der stillfreundlichen Geburtskliniken in der Schweiz. Die Resultate des Monitorings 2005 wurden Mitte 2006 publiziert und sind sehr erfreulich.

Der Monitoring-Bericht 2005 kann über das Sekretariat der Stiftung zur Förderung des Stillens bezogen werden.

Für 2005 wurden Daten ausgewertet, die über die Ernährung von

gesunden Termingeborenen auf der Wochenbettstation von BFHI-zertifizierten Kliniken und solchen, die die Zertifizierung anstreben, gesammelt wurden. Diese Auswertung ist aus der nachfolgenden Abbildung ersichtlich.



Ernährung gesunder Termingeborener auf der Wochenbettstation (n=30'830)

## Codex zur Überwachung der Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten

Bei den Verhandlungen zwischen der Stillstiftung, den Industriepartnern aus dem Codex-Panel, dem schweizerischen Verband der Mütterberaterinnen und der Firma Bimbosan AG wurde in diesem Jahr endlich der Durchbruch geschafft. Die Bimbosan AG möchte sich in Zukunft an den Codex halten. Zusammen mit den Industriepartnern wird nun daran gearbeitet, dass die Bimbosan AG im Jahr 2007 dem Codex-Panel beitreten kann.

## Öffentlichkeitsarbeit

Die Stiftung war an einem nationalen Kongress mit einem Stand vertreten und besuchte den BFHI-Kongress in Berlin. Sie nahm an diversen Tagungen in der Schweiz teil.

Am Jahreskongress der gynécologie suisse (Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe) vom 22.–24. Juni 2006 in Interlaken wurde ein Panel zum Thema Stillen abgehalten. Drei Vorträge wurden dem Stillen gewidmet. Die Referentinnen waren: Prof. Dr. med. G. Nylander (Oslo); Prof. Dr. med. R.

Bergmann (Berlin); Prof. Dr. med. U. Ackermann-Liebrich (Basel). gynécologie suisse verzichtete Ende Jahr darauf, die angefallenen Kosten von rund CHF 8'000.– der Stiftung zur Förderung des Stillens zu verrechnen. Ein herzliches Dankeschön dafür an dieser Stelle.

Die Internetseite der Stiftung wurde regelmässig aktualisiert.

Im Oktober 2006 fand erneut die internationale Weltstillwoche statt unter dem Motto:

### Stillen ist geschützt! – auch in der Schweiz?

Die Stiftung übernahm die Koordination der Aktivitäten, unterstützt durch den Schweizerischen Hebammenverband, den Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC, den Schweizerischen Verband der Mütterberaterinnen, die La Leche Liga Schweiz und gynécologie suisse. Es wurden Poster und Postkarten auf Deutsch, Französisch und Italienisch für lokale Aktionen erstellt. Diese konnten über die Berufsverbände bezogen werden. Direkt angeschrieben und beliefert wurden zudem



## Stillen ist geschützt!

### Auch in der Schweiz?

Ja! Und zwar befolgen die meisten Schweizer Hersteller von Babynahrung seit 25 Jahren freiwillig die strengen Verhaltensregeln der Weltgesundheitsorganisation. Sie verpflichten sich unter anderem, bei sämtlichen Aktivitäten des Verkaufs, der Werbung und der Verkaufsförderung für Säuglingsanfangsnahrung stets die Vorteile der natürlichen Muttermilch als ideale Nahrung für den Säugling in den Vordergrund zu stellen.



Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens

In Zusammenarbeit mit: Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen / gynécologie suisse / Schweizerischer Hebammenverband / La Leche Liga Schweiz / Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen

Mit Unterstützung von:  HELSANA gesunde Ideen  PENATEN  ARDO  BAG OFSP UFSP SFOPH 

Weltstillwoche  
2.–8. Oktober 2006

alle Spitäler mit UNICEF-Auszeichnung und Spitäler im Evaluationsprozess. Die Weltstillwoche 2006 wurde von Ardo medical AG, Helsana Versicherungen AG, Penaten, Didymos, dem BAG und Gesundheitsförderung Schweiz finanziell unterstützt.

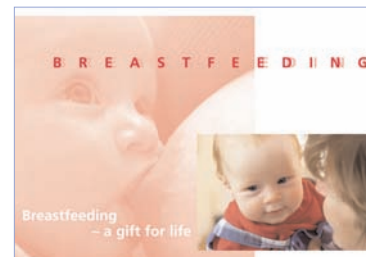
### Broschüren der Stiftung

Die Broschüre der Stiftung „Stillen – ein Geschenk fürs Leben“ wurde in drei zusätzliche Sprachen übersetzt: Englisch, Spanisch und Serbisch/Kroatisch.

Die Broschüre stösst auf eine grosse Nachfrage: Im Jahr 2006 wurden rund 62'000 Exemplare direkt bei der Stiftung bestellt. Im Berichtsjahr wurden 75'484 Geburten registriert. Dies bedeutet, dass rund 82% der Familien mit einem Neugeborenen unsere Broschüre erhielten. Zudem konnte die Broschüre bei den Krankenversicherungen Concordia, CSS und Helsana bezogen werden.

Die Stiftung übernimmt ebenfalls den Versand des Ratgebers für Eltern von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen „Geborgenheit, Liebe und Muttermilch“.

Die Stillbroschüren sind erhältlich über <http://www.allaiter.ch/de/wbw/booklet.html>



# 3. Organe

## Stiftungsrat und Ausschuss

Der Stiftungsrat setzt sich aus den Vertretungen der Stifterinnen und Stifter zusammen.

Der Stiftungsrat traf sich in der Berichtsperiode zu zwei Sitzungen. Er verabschiedete unter anderem die Erfolgsrechnung und den Jahresbericht 2005 sowie das Budget und die Jahresziele für das Jahr 2007.

Der Ausschuss des Stiftungsrates begleitet und prüft die Umsetzung der Stiftungsrats-Beschlüsse durch die Geschäftsleitung. Die Geschäfte wurden an vier Sitzungen bearbeitet, ein Schwerpunkt war die Einarbeitung und Unterstützung der neuen Geschäftsleitung.

## Fachkommission

Die Fachkommission gewährleistet die Umsetzung des Stiftungszwecks nach fachlichen Gesichtspunkten. Zu diesem Zweck berät und unterstützt sie den Stiftungsrat, den Ausschuss und die Geschäftsstelle. Sie traf sich zu zwei Sitzungen.

## Codex-Panel

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat im Jahr 1981 den „International Code of Marketing of Breast-Milk Substitutes“ verabschiedet. Der WHO-Codex stellt eine Empfehlung an die Mitgliedstaaten dar, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um insbesondere folgende Ziele zu erreichen (Artikel 1):

- die Gewährleistung einer sicheren und angemessenen Ernährung für Säuglinge,
- den Schutz und die Förderung des Stillens,
- die sachgemässe Verwendung von Muttermilchersatznahrung auf der Grundlage einer entsprechenden Aufklärung und durch geeignete Vermarktung.

Zu diesem Zweck haben in der Schweiz tätige Firmen bereits im Januar 1982 in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit, der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie und der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte einen freiwilligen, nationalen „Verhaltenscodex der Hersteller von Muttermilch-Ersatzpräparaten“ unterzeichnet; 1995 wurde eine revidierte Fassung in Kraft gesetzt. Diese enthält einige wichtige Bestimmungen, wie beispielsweise

- das Verbot der Gratislieferung von Säuglingsanfangsmilch an Spitäler,
- die Verpflichtung der Hersteller, die Grundsätze des Verhaltenscodex auch auf den nachgelagerten Handelsstufen durchzusetzen, bzw. den Detailhandel für die Anliegen des Codex zu sensibilisieren,
- die Untersagung von unaufgeforderter Abgabe von Gratismustern an Eltern und Spitäler. Werbung für Anfangsmilch (ab Geburt) ist nur in Fachzeitschriften erlaubt. In jedem Inserat muss darauf hingewiesen werden, dass Stillen die beste Ernährung für Säuglinge ist.

Die Stiftung hat Einsitz im Codex-Panel, einer paritätischen Kommission mit je fünf VertreterInnen der Hersteller sowie der Stiftung, welche die Einhaltung des Verhaltenscodex überwacht. Von den Spitälern wird die Einhaltung des Codex als Teil der UNICEF-Auszeichnung „Stillfreundliche Geburtsklinik“ verlangt und regelmässig überprüft.

Folgende Hersteller haben sich dem Codex verpflichtet:

Hero Lenzburg

Hipp GmbH & Co. Vertrieb AG

Holle Baby Food GmbH

Nestlé Suisse SA

Milupa SA

Das Codex-Panel traf sich zu zwei Sitzungen.

### **UNICEF-Prüfungskommission**

Im Rahmen der „Baby Friendly Hospital Initiative“ urteilt die Prüfungskommission nach Evaluationen bzw. Nachevaluationen von Geburtskliniken abschliessend über die Vergabe des UNICEF-Labels „Stillfreundliche Klinik“. Die Kommission traf sich zu fünf Sitzungen.

### **BFHI-Expertinnen**

Die BFHI-Expertinnen führen die Evaluationen/Nachevaluationen der Geburtskliniken durch. Im Jahr 2006 haben zwei Sitzungen mit den Teamleiterinnen der Deutschschweiz und der italienischen Schweiz sowie eine Sitzung in der Westschweiz stattgefunden.



# 4. Jahresrechnung 2006

## Erfolgsrechnung 2006

	CHF
Ertrag	
Beiträge	136'480.70
BFH-Initiative	57'630.20
Stillmonitoring	36'893.30
Projekte	142'551.11
Zinsertrag	450.25
Auflösung Rückstellungen	31'321.00
	<b>405'326.56</b>
Aufwand	
Evaluationen/Nachevaluationen	39'949.70
Stillmonitoring / Stillstatistik	48'763.30
Projektaufwand	109'699.00
Personalaufwand	151'817.05
Betriebsaufwand Geschäftsstelle	38'957.00
Aufwand Stiftungsgremien	14'371.10
Erlösminderungen	7'076.60
	<b>410'634.50</b>
<b>Ergebnis 2006</b>	-5'307.94
	<b>405'326.56</b>

## Bericht der Kontrollstelle

Die Revision der Jahresrechnung 2006 wurde von der KBT Treuhand AG, Zürich, vorgenommen. Die Kontrollstelle empfiehlt dem Stiftungsrat die Jahresrechnung 2006 zur Annahme.



## Finanzielle Unterstützung

Folgende Organisationen und Firmen haben in der Berichtsperiode die Stiftung mit Betriebsbeiträgen oder mit der Finanzierung von Projekten unterstützt:

Ardo medical AG

Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC

Bundesamt für Gesundheit

CSS Versicherung

Didymos

Gesundheitsförderung Schweiz

Helsana Versicherungen AG

Johnson & Johnson (Penaten)

Kanton Appenzell AR

Kanton Basel Land

Kanton Basel Stadt

Kanton Freiburg

Kanton Glarus

Kanton Jura

Kanton Schaffhausen

Kanton Schwyz

Kanton Tessin

La Leche Liga Schweiz

Schweizerischer Hebammenverband

Schweizerisches Komitee für UNICEF

Schweizerisches Rotes Kreuz

Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen SVM

Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH

Vereinigung Schweizerischer Hersteller von Diät- und  
Spezialnahrung

Folgende Personen haben uns im vergangenen Jahr unterstützt. Sie haben unserer Stiftung in ihrer gewählten Funktion tatkräftig geholfen und haben Ende Jahr auf die ihnen zustehende Entschädigung verzichtet:

Clara Bucher

Prof. Dr. med. Renate Huch

Johanna Thomann Lemann

Dr. phil. Ruth Lüthi

Ein herzliches Dankeschön an alle.

# 5. Ausblick

Die Stiftung hat sich folgende Ziele bis Ende 2008 gesetzt:

**Ziel 1** Stillen ist ein humanitäres Anliegen und ein elementares Menschenrecht und deshalb als ein Grundrecht wahrzunehmen. Die Stiftung fördert das Stillen auf nationaler Ebene und wirkt bestehenden Chancenungleichheiten zwischen Menschen mit unterschiedlichem sozioökonomischem und sprachlich-kulturellem Hintergrund entgegen.

**Ziel 2** Stillen wird von der Allgemeinbevölkerung als Norm anerkannt. Es gilt als etwas Natürliches und für Mutter und Kind Erstrebenswertes. Die Kultur des Stillens ist in jedem Setting/Kontext Teil des alltäglichen Lebens. Dementsprechend findet diese Haltung auch in der Umsetzung des Arbeitsgesetzes und der Erwerbsersatzverordnung ihren Niederschlag.

**Ziel 3** Bis Ende 2008 kennen 95% aller angehenden Mütter und 80% aller angehenden Väter die Vorteile des Stillens und die optimale Stilldauer. 40% aller in der Schweiz geborenen Kinder werden mindestens sechs Monate lang voll gestillt.

**Ziel 4** 95% aller stillenden Mütter wissen, wo sie sich bei Still-schwierigkeiten hinwenden können und entsprechende Beratungsstellen stehen auch zur Verfügung.

**Ziel 5** 70% aller Kinder kommen bis Ende 2008 in stillfreundlichen Kliniken zur Welt. 50% der Geburtskliniken in der Schweiz sind bis Ende 2008 als stillfreundlich ausgezeichnet. Kranke und frühgeborene Säuglinge auf neonatologischen Abteilungen werden stillfreundlich betreut und gepflegt.

**Ziel 6** Die Fachkräfte, welche Schwangere und stillende Mütter ambulant und stationär betreuen und beraten (im speziellen Geburtsvorbereiterinnen, Pflegepersonal, ÄrztInnen, Hebammen, Stillberaterinnen, Mütterberaterinnen, Ernährungsberaterinnen, Praxisassistentinnen, Fachpersonen in Apotheken und Drogerien) sowie Fachpersonen bei den Krankenversicherern und den medizinischen Callcenters sind über die Vorteile des Stillens und die optimale Stilldauer informiert und kennen die Bedeutung eines guten Stillmanagements.

**Ziel 7** Die Vermarktung von Säuglingsanfangsnahrung und anderen Produkten, welche sich negativ auf das Stillen und die Stilldauer auswirken könnten, wird beobachtet und wenn nötig korrigiert.

**Ziel 8** Die Stiftung überprüft ihre Strukturen und sichert Finanzierungsmöglichkeiten, um das Stillen auf nationaler Ebene optimal zu fördern.

Ziel 8 wird im Jahr 2007 die wichtigste Aufgabe sein: die Ertragslage muss verbessert und Sponsoren müssen gefunden werden. Das Budget 2007 weist einen Verlust von CHF 50'000.– auf.

Im Jahr 2007 stehen weitere Nachevaluationen von Spitälern für die UNICEF-Auszeichnung „Stillfreundliche Klinik“ an. Vorgesehen sind 19 Nachevaluationen.

Die von UNICEF Schweiz in Auftrag gegebene Evaluation der Prozesse der „Baby-Friendly Hospital Initiative“ kommt in die Umsetzungsphase. Basierend auf den Erkenntnissen aus der im Jahr 2005 durchgeführten Studie soll die „Baby-Friendly Hospital Initiative“ weiterentwickelt und professionalisiert werden.

Zudem sollen weitere Spitäler für die Initiative gewonnen werden.

Eine Tagung zu den bisher erreichten Ergebnissen der Stillförderung und ein Workshop zur Anpassung des Fragebogens zur Ermittlung der Stilldaten in den Spitälern sollen Mitte 2007 stattfinden. Die Tagung soll den Projektverantwortlichen aus den Spitälern auch die Möglichkeit für einen Erfahrungsaustausch geben.

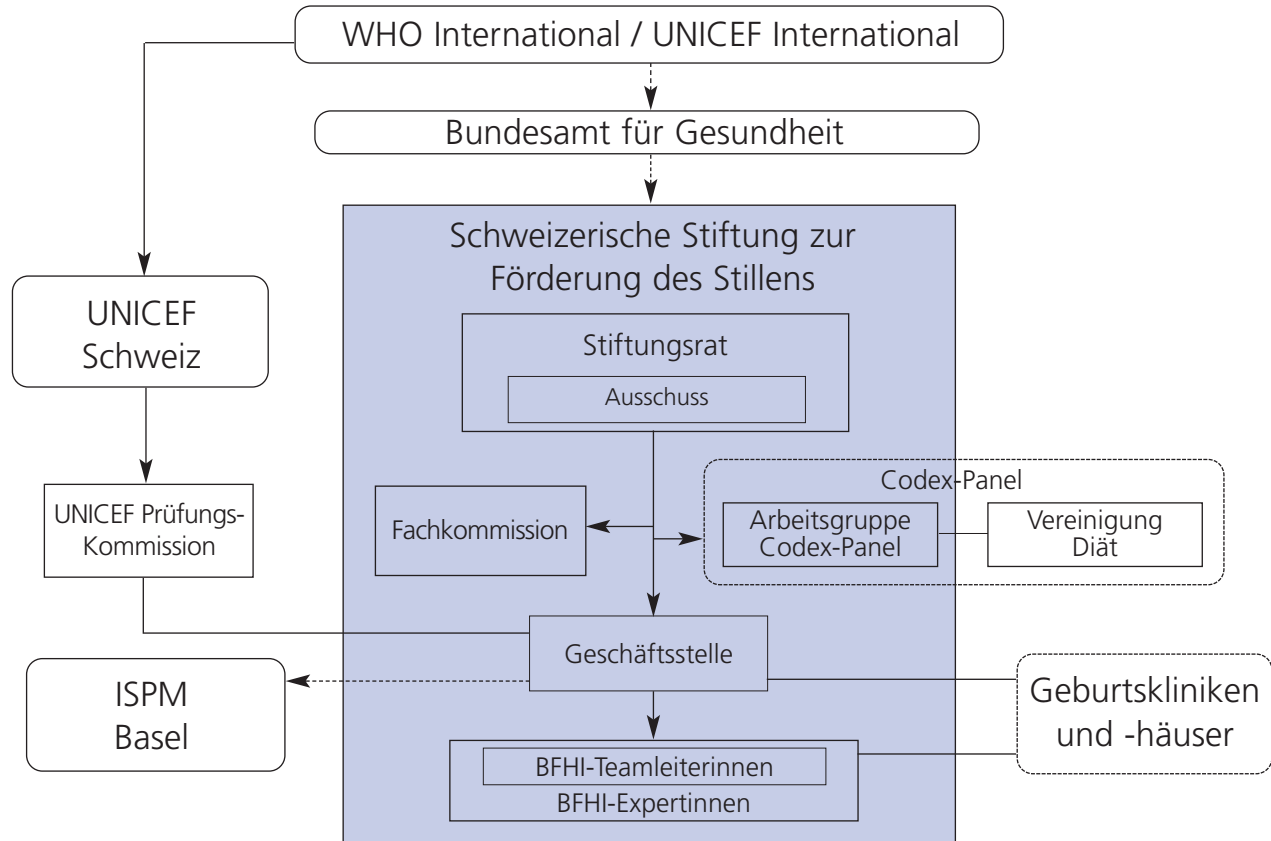
Es steht ein Nachdruck der Broschüren „Codex Panel Portrait“ sowie „Stillen – ein Geschenk fürs Leben“ an.

Für die Weltstillwoche 2007 werden Materialien für lokale Aktionen sowie ein Medienversand organisiert. Es ist geplant, mit einer Ballonaktion auf die Weltstillwoche aufmerksam zu machen.

Die Stiftung wird an Fachmessen und an der Publikumsmesse Famexpo (im Mai in Zürich) teilnehmen und sich präsentieren. Es sind Vorträge an der Ernährungsplattform des BAG und am BSS-Kongress geplant.

Im Codex-Panel ist ein wichtiges Ziel, die Firma Bimbosan AG zu integrieren.

# Anhang I: Organigramm



Legende:

WHO = Weltgesundheitsorganisation  
 BFHI = Baby Friendly Hospital Initiative

UNICEF = United Nations Children Fund  
 ISPM = Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel

→ Führungsstruktur  
 — Zusammenarbeit  
 - - - - - Auftragsverhältnis

# Anhang II: Gremien und deren Mitglieder

## Stifterinnen und Stifter

Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)

Bundesamt für Gesundheit (BAG)

CONCORDIA Kranken- und Unfallversicherung AG

CSS Versicherung

Helsana Versicherungen AG

La Leche Liga Schweiz (LLL Schweiz)

Public Health Schweiz

Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und

Pflegefachmänner (SBK)

Schweizerischer Hebammenverband (SHV)

Schweizerisches Komitee für UNICEF (UNICEF Schweiz)

Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe  
(gynécologie suisse)

Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK)

Schweiz. Verband diplomierter ErnährungsberaterInnen (SVDE)

Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH)

Die Gründung der Stiftung wurde von der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie (SGP) und vom Schweizerischen Verband der Mütterberaterinnen (SVM), einer ordentlichen Interessengemeinschaft des SBK, unterstützt.



\* Mitglied des Ausschusses

## Stiftungsrat

<i>Präsidentin</i>	
* Dr. phil. Ruth Lüthi, Staatsrätin	Vorsteherin der Gesundheits- und Sozialfürsorgedirektion des Kantons Freiburg
<i>Mitglieder</i>	
Prof. Dr. med. Kurt Baerlocher, bis Ende Nov. 06	Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie (SGP)
Rita Bieri	Schweizerischer Verein der Mütterberaterinnen (SVM)
Prof. Dr. med. Christian P. Braegger, ab Ende Nov. 06	Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie (SGP)
Dr. med. Cornelia Conzelmann	Public Health Schweiz
Silvia Honigmann	Schweizerischer Verband diplomierter ErnährungsberaterInnen (SVDE)
Prof. Dr. med. Renate Huch	Präsidentin der Fachkommission
Verena Marchand	Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)
Silvia Marwik	La Leche Liga Schweiz LLL (LLL Schweiz)
Kathrin Reinli	Helsana Versicherungen AG
Dr. med. Elisabeth Saurenmann	Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe
Nicole Sid'Amar	Schweizerischer Hebammenverband (SHV)
Dr. med. Ursula Steiner-König	Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH)
Markus Tauchmann	CSS Versicherung
Dr. med. Jürg Vontobel	CONCORDIA Kranken- und Unfallversicherung AG
* Wolfgang Wörnhard	Schweizerisches Komitee für UNICEF (UNICEF Schweiz)
Prof. Dr. med. Thomas Zeltner	Bundesamt für Gesundheit (BAG)
* Ursula Zybach	Krebsliga Schweiz, ad personam

## Geschäftsstelle

Dr. Monica Casutt

Birgitta Locher-Meyer

Tsering Shelkar

Co-Geschäftsleiterin

Co-Geschäftsleiterin

Sekretärin



## Vorstellung der neuen Geschäftsleitung

Monica Casutt ist verheiratet und lebt in Zürich. Nach dem Studium der Lebensmittelwissenschaften an der ETH Zürich, das sie 1999 mit dem Doktorat abschloss, dozierte sie an der Hochschule Wädenswil Sensorik (Wissenschaft der Geruchs- und Geschmackswahrnehmung) und Ernährung.

Ab 2001 arbeitete Monica Casutt in der Aromaindustrie (Givaudan, Dübendorf) als Projektmanagerin Sensorik. Diese Aufgabe umfasste neben der Projektkoordination auch Führungsaufgaben. Im gleichen Jahr begann sie die Ausbildung zur international anerkannten Feldenkraislehrerin. Nach dem Abschluss im Jahr 2005 arbeitet sie nun teilzeitlich in diesem Bereich.

Birgitta Locher-Meyer ist verheiratet und hat vier Söhne, die sie alle mindestens ein Jahr lang gestillt hat. Heute lebt sie mit ihrer Familie in Oberweningen im Zürcher Unterland. Sie studierte ebenfalls Lebensmittelwissenschaften an der ETH Zürich, wo sie 1993 abschloss. Für ihre erste Stelle kehrte sie zurück in ihren Heimatkanton Thurgau, um als Leiterin des verfahrenstechnischen Labors bei der Unipektin AG in Eschenz zu arbeiten.

Bereits 2001 war Birgitta Locher-Meyer kurz für die Stillstiftung tätig, als sie das Konzept und den Text für die neue Stillbroschüre erarbeitete. Sie ist vielseitig engagiert, so hat sie unter anderem den Elternrat der örtlichen Primarschule präsiert oder einen Kinderchor mitbegründet, dessen administrative Leitung sie noch immer innehat.

## Fachkommission

### *Präsidentin*

Prof. Dr. med. Renate Huch  
Perinatalphysiologische Forschungsabteilung, Klinik für Geburtshilfe,  
Universitätsspital Zürich

### *Mitglieder*

Prof. Dr. med. Ursula Ackermann-Liebrich  
ISPM Institut für Sozial- und Präventivmedizin Basel

Prof. Dr. med. Kurt Baerlocher  
Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie (SGP)

Martine Fuhrer-Rey  
Schweizerischer Hebammenverband (SHV)

Silvia Honigmann  
Schweizerischer Verband diplomierter ErnährungsberaterInnen (SVDE)

Verena Marchand  
Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)

Silvia Marwik  
La Leche Liga Schweiz (LLL Schweiz)

\*Kathrin Reinli  
Helsana Versicherungen AG

Dr. med. Elisabeth Saurenmann  
Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (gynécologie suisse)

Anna Sutter  
Bundesamt für Gesundheit (BAG)

\*Markus Tauchmann  
CSS Versicherung

\*Dr. med. Jürg Vontobel  
CONCORDIA Kranken- und Unfallversicherung AG

### *Mitglied mit beratender Stimme*

Birgitta Locher-Meyer  
Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens

\* bei Bedarf



## UNICEF-Prüfungskommission

### *Präsident*

Prof. Dr. med. Kurt Baerlocher

Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie (SGP)

### *Mitglieder*

Ruth Brauen

Schweizerischer Hebammenverband (SHV)

Dr. med. Cornelia Conzelmann

Public Health Schweiz

Verena Marchand

Teamleiterinnen BFHI

Elsbeth Müller

Schweizerisches Komitee für UNICEF (UNICEF Schweiz)

Christina Spiri

La Leche Liga Schweiz (LLL Schweiz)

### *Mitglied mit beratender Stimme*

Dr. Monica Casutt

Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens

\* Teamleiterinnen

## BFHI-Expertinnen

Natacha Argilli	Hebamme, La Sagne
Elke Atzbacher-Dietrich	Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Schaffhausen
Brigitte Benkert	PR-Beraterin/Referentin (DPRG), Still- und Laktations-beraterin IBCLC, Suhr
Regula Bucher	Hebamme, Bern
*Fabienne Coquillat	Hebamme, Cormondrèche
Irmtraut Fäth	Krankenschwester AKP, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Zürich
Kathryn Granges	Hebamme, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Chéserey
*Christa Herzog-Isler	Krankenschwester KWS, Erwachsenenbildnerin, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Luzern
*Silvia Honigmann	Ernährungsberaterin, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Basel
Silvia Keel	Krankenschwester, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, St. Gallen
Vera Kuhn-Staub	Krankenschwester KWS, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Emmenbrücke
Ruth Kunz Zweifel	Krankenschwester KWS, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Wohlen
Sonja Maag-Wyss	Krankenschwester KWS, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Wolfwil
*Verena Marchand	Lehrerin, Erwachsenenbildnerin, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Bern
*Corinne Meyer	Hebamme, Vulliens
*Edith Müller-Vettiger	Krankenschwester AKP, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Richterswil
Christine Soulié	Hebamme, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Corsier
*Antoinette Thalmann	Krankenschwester AKP, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Richterswil
*Johanna Thomann Lemann	Lehrerin, Erwachsenenbildnerin, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Bern
Karin Waldvogel-Höhener	Hebamme, Hütten

## Codex-Panel

### *VertreterInnen der Schweizerischen Stiftung zur Förderung des Stillens:*

Prof. Dr. med. Kurt Baerlocher	Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie (SGP)
Clara Bucher	Schweizerischer Hebammenverband (SHV)
Birgitta Locher-Meyer	Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens
Johanna Thomann Lemann	Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)
Wolfgang Wörnhard	Schweizerisches Komitee für UNICEF (UNICEF Schweiz)

### *VertreterInnen der Vereinigung Schweizerischer Hersteller von Diät- und Spezialnahrungen (Vereinigung Diät)*

Beat Hodler	Fürsprecher, Vereinigung Diät
Peter Kropf	Holle Baby Food GmbH
Alexander Maier	Hipp GmbH & Co. Vertrieb AG
Dr. Stephanie Baumgartner Perren	Hero Lenzburg
Karin Rexeisen	Nestlé Suisse SA
Christophe Wadel	Milupa SA

## Arbeitsgruppe Weltstillwoche 2006

<i>Koordinatorin</i>	
Anne Endrizzi	Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens
<i>Mitglieder</i>	
Rita Bieri	Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen (SVM)
Hannah Küffer Ackermann	Schweizerischer Hebammenverband (SHV)
Ruth Kunz Zweifel	Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)
Marianne Rüttimann	La Leche Liga Schweiz (LLL Schweiz)
Dr. med. Elisabeth Saurenmann	Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (gynécologie suisse)

# Anhang III: Spitaler mit der der UNICEF-Auszeichnung „Stillfreundliche Geburtsklinik“ 2006

AG	Aarau, Hirslanden Klinik Baden, Kantonsspital Rothrist, Klinik Villa im Park Zofingen, Spital Zofingen	Givisiez, Maison de Naissance Le Petit Prince	Locarno, Ospedale regionale La Carità Lugano, Ospedale Regionale di Lugano
AR	Heiden, Spital Heiden Herisau, Kantonales Spital	GE	Genève, Hôpitaux universitaires de Genève HUG Meyrin, Hôpital de la Tour
BE	Bern, Inselspital Universitäts-Frauenklinik Bern, Salem-Spital Bern, Klinik Engeried Biel, Privatklinik Linde Biel, Spitalzentrum Biel Burgdorf, Regionalspital Emmental Frutigen, Spital Frutigen Riggisberg, Spital Riggisberg St-Imier, Hôpital du Jura bernois Thun, Spital Thun Simmental AG	GL	Glarus, Kantonsspital
		JU	Delémont, Hôpital régional
		LU	Luzern, Kantonsspital Frauenklinik Luzern, Klinik St. Anna
		NE	La Chaux-de-Fonds, Hôpital de La Chaux-de-Fonds
		SG	Grabs, Spital Grabs St. Gallen, Kantonsspital St. Gallen Wil, Geburtshilfliche Klinik
		SH	Schaffhausen, Kantonsspital
		SO	Solothurn, Bürgerspital Solothurn, Privatklinik Obach
BL	Arlesheim, Ita Wegman Klinik Liestal, Kantonsspital	SZ	Lachen, Spital Lachen Schwyz, Spital Schwyz
BS	Basel, Universitätsfrauenklinik	TG	Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen, Kantonsspital
FR	Fribourg, Clinique Sainte Anne Fribourg, Hôpital Cantonal Maternité Fribourg, Hôpital Daler	TI	Bellinzona, Ospedale regionale San Giovanni
		UR	Altdorf, Kantonsspital Uri
		VD	Morges, Hôpital de Morges Nyon, Hôpital de Zone
		VD/VS	Aigle, Hôpital du Chablais
		VS	Visp, Spitalzentrum Oberwallis
		ZG	Cham, AndreasKlinik Zug, Zuger Kantonsspital
		ZH	Affoltern am Albis, Bezirksspital Horgen, Spital Zimmerberg Kilchberg, Sanitas Männedorf, Kreisspital Richterswil, Paracelsus-Klinik Schlieren, Spital Limmattal Uster, Spital Uster Wetzikon, Spital Wetzikon Winterthur, Kantonsspital Winterthur, Klinik Lindberg Zürich, Geburtshaus Delphys Zürich, Stadtspital Triemli Zürich, Universitätsspital Zürich

# Anhang IV: Dokumentationen

Alle Dokumentationen, die von der Stiftung zur Verfügung gestellt werden, können unter [www.allaiter.ch/de/service/downloads.html](http://www.allaiter.ch/de/service/downloads.html) heruntergeladen werden.







Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens  
Fondazione svizzera per la Promozione dell'Allattamento al seno  
Fondation suisse pour la Promotion de l'Allaitement maternel



Schweizerische Stiftung  
zur Förderung des Stillens  
Franklinstr. 14  
CH-8050 Zürich  
Telefon +41 (0)44 311 79 50  
Fax: +41 (0)44 311 79 51  
stiftungstillen@bluewin.ch  
www.stiftungstillen.ch, www.allaiter.ch  
Bankverbindung Bank Coop, 4002 Basel,  
Konto Nr. 731930.290018-5 BC 8440